**Gottes Stimme folgen**

**Andacht zum Thema „Gehorsam“ im Bekenntnis von Belhar
von Cornelia Wentz**

In jedem Gottesdienst hören wir biblische Geschichten. Worte von Gott, aufgeschrieben von Menschen, damit sie uns hinein nehmen in die Geschichte Gottes und wir ein Teil davon werden. Und das klappt bis heute. Ich kann förmlich den Herzschlag Gottes spüren, wenn ich z.B. über die Speisung der Fünftausend (Mt 14,13-21) lese, dass Jesus Erbarmen hatte mit Kranken, mit Hungrigen, mit Erschöpften und Abgehängten. Jesus will, dass die Menschen glücklich sind und so schenkt er ihnen seine Zuwendung. Er kann gar nicht anders, als dem Willen des himmlischen Vaters entsprechend mit zu leiden und mit zu lieben. Berührt von menschlichen Schicksalen, zeigt Jesus Erbarmen. Er handelt nicht nach reiflicher Überlegung und nach Abwägen aller Argumente pro und contra, sondern aus dem Bauch heraus, wie eine Mutter aus dem Mutterschoß heraus. Der Anblick hungriger Menschen setzt ihn in Bewegung, auch wenn er eigentlich gerade keine Lust zum Helfen hat und eigentlich nur mal ganz für sich alleine sein will.

Kennen Sie solche Situationen auch? Diese Klarheit: ich bin jetzt gefragt. Nicht, weil andere mich drängen, sondern weil ich selbst spüre: wenn jetzt nicht ich helfe, dann ist da kein anderer, der es tut. Wenn nicht ich, wer sonst? Und wenn nicht jetzt, wann dann?

Eigentlich wollten wir kurz vor den Sommerferien 2018 nur im Kirchenvorstand beschließen, wie wir unsere Nachbargemeinde bei deren Kirchenasyl unterstützen könnten. Aber dann überschlugen sich die Ereignisse und 3 Tage später zog eine 4-köpfige junge irakische Familie ins Bergkirchener Pfarrhaus.

Wir haben im Kirchenvorstand organisatorische und juristische Probleme und Konsequenzen bedacht und geprüft. Wir haben die Lebensgeschichte der Familie gehört, die Augen der verängstigten Menschen gesehen und Gottes Anspruch vernommen, Geflüchteten beizustehen. Im Belhar-Bekenntnis heißt es „Gott schafft den Unterdrückten Recht und gibt Brot den Hungrigen; Gott befreit die Gefangenen und macht die Blinden sehen. Gott schützt Fremde, Waisen und Witwen und vereitelt die Pläne der Bösen.“ Was heißt das konkret? Wir haben unsere Möglichkeiten der Hilfe gesehen: Räume sind da, unterstützende Menschen finden sich ein und die Erfahrung der Flüchtlingsarbeit der Landeskirche gibt Mut für die notwendigen Schritte. Und dann wussten wir: Nun sind wir dran den Worten Taten folgen zu lassen! „Gebt ihr ihnen zu essen“ sagt Jesus zu seinen Nachfolgern und Nachfolgerinnen und „Gebt ihr den Fremden Schutz“. Dieser Stimme sind wir gefolgt und nicht der Abschiebungsverfügung des Ausländeramtes. „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apg 5,29 ff). Und wir konnten den Herzschlag Gottes spüren und freier werden als erlaubt. *Wir glauben, dass die Kirche aufgerufen ist, dies alles im Gehorsam gegenüber Jesus Christus, ihrem einzigen Herrn, zu bekennen und zu tun, selbst wenn die Obrigkeit und menschliche Verordnungen dagegen stehen und selbst wenn Strafe und Leiden damit verbunden sind.*

Pfarrerin Cornelia Wentz,
ev.-luth. Kirchengemeinde Bergkirchen